

Fachzeitschrift für vernetztes und nachhaltiges Planen,  
Bauen und Bewirtschaften

+  
**SPECIAL**  
Fassadenbau /  
Dämmung

**Im Fokus: Neubau Forschungsgebäude GLC der ETH Zürich.  
Gespräch mit Laurent Audergon, Stahlbau Zentrum Schweiz.  
Energieeffizienz: Wärme, Kälte, Klima clever umgesetzt.  
Innenausbau im Gebäude: Der Rohbau allein reicht nicht.**

# «Wir wollen die Bauherren und Architekten für den Stahlbau begeistern»

Das Stahlbau Zentrum Schweiz (SZS) blickt auf eine 117-jährige Geschichte zurück. 1905 ist das Gründungsjahr des «Verbandes Schweizerischer Brückenbau- und Stahlhochbau-Unternehmungen». Laurent Audergon ist seit Anfang 2022 Geschäftsführer des SZS. Wir haben ihn zum Gespräch getroffen.

## Der Verband Stahlbau Zentrum Schweiz hat eine lange Geschichte. Wie ist Ihr Fachverband entstanden?

Den Schweizer Stahlbau-Unternehmern ging es mit der Gründung eines Verbandes primär um die Durchsetzung gemeinsamer, wirtschaftlicher Interessen. 1916 wurde eine wirkungsvolle Technische Kommission gegründet, die sich mit dem Verhalten von Tragwerken, der Dauerfestigkeit, der Schweissttechnik und der Verbundbauweise befasste. Die unabhängige Beratungstätigkeit des Verbandes sowie die Einflussnahme der Technischen Kommission in den Gremien des SIA wurden somit zu entscheidenden Faktoren für die Durchsetzung der Stahlbauweise in der Schweiz. 1954 wurde der Verband auf den Namen «Schweizer Stahlbau-Vereinigung (SSV)» umbenannt und 1968 folgte eine umfassende Neuorganisation in die «Schweizerische Zentralstelle für Stahlbau», kurz SZS, die mit rund 70 Mitgliedern zu einer repräsentativen Organisation der Schweizer Stahlbaubranche wurde.

Im Gegensatz zum übrigen Europa und UK wird in der Schweiz noch relativ wenig in Stahl gebaut. Dabei hat die Schweiz eine beachtenswerte Stahlbautradition, die mit den ersten gewaltigen Eisenbahnbrücken begann und sich im Bau von Bahnhöfen, Kuppeldächern (Bundeshaus Bern) und später von Kaufhäusern wie zum Beispiel dem berühmten Jelmoli-Kaufhaus in Zürich fortsetzte. Seit 1998 vereint das Stahlbau Zentrum Schweiz nicht nur Stahlbauunternehmen, sondern auch weitere Vertreter der Branche wie Architektur- und Ingenieurbüros, Zulieferer, Stahlhändler, Stahlwerke, Hochschulen und Institutionen. Damit ist das SZS zu

einem Kompetenzzentrum des Stahlbaus geworden.

## Welche Aufgaben nimmt der Verband in seiner heutigen Form in der Branche wahr?

Heute zählt das Stahlbau Zentrum Schweiz rund 550 Mitglieder und erreicht mit seinen Aktionen mehr als 8000 Architekten, Bauplaner, Entscheidungsträger und Institutionen. Die Vertretung der Anliegen in Wirtschaft / Technik / Forschung / Gesellschaft / Politik und der Einsatz für Transformationen in der Branche in enger Zusammenarbeit mit den Partnern liegt dem SZS am Herzen. Anerkannte Regeln der Technik werden mit der SIA definiert, Know-how vermittelt und schweizweit sowohl die Förderung der nachhaltigen Stahlbauweise wie auch deren Attraktivität für Nachwuchs, Facharbeiter und Kader gestärkt.

Das SZS ist darauf ausgerichtet, Bauherrschaften mit gezielten Kampagnen die Vorteile der Stahl- und Metallbauweise bekannt zu machen und herrschende Vorurteile abzubauen. Öffentliche Auftraggeber haben materialneutral auszuschreiben, die Dauerhaftigkeit und bauweisespezifischen Lebenszyklen fair zu berücksichtigen und so eine innovative Baukultur zu fördern. Entsprechend den personalisierten Erwartungen der Kundschaft sind Stahlbauten massgeschneidert und deklinierbar.

**In den letzten Jahren ist es, zumindest gegen aussen, etwas ruhiger geworden um das SZS. Seit Anfang 2022 sind Sie der Geschäftsführer des Stahlbau Zentrums Schweiz. Sie sind als**

## dipl. Bauing. ETH/SIA in der Branche bestens vernetzt, haben ein Diplom als Chemiker und einen MBA; was darf die Branche vom SZS in Zukunft erwarten?

Entscheidungsfreude, Expertise und Engagement bedeuten für das SZS sehr viel. Offen stehe ich als Mensch für die neue Aufgabe und die Meinungen, Anregungen und Tipps, die ich bei vielen bilateralen Gesprächen erhalten durfte. Wir konnten als SZS in knapp 3 Monaten viel verändern und verbessern. Eine klare Strategie und Roadmap haben wir im März erarbeitet und an unserer Generalversammlung in Fribourg im Mai durch unsere engagierten Mitglieder in anonymen e-Umfragen validieren können. Alle unsere Arbeitshypothesen sind dabei bestätigt worden, was dem SZS Flügel verleiht. Die Wirkung ist dabei zentral – wie auch die Originalität: Eine zutiefst strategisch-taktische Vorgehensweise pflege ich als Erfolgsrezept. Und auf ein starkes Team und entscheidungsfreudige Organe kann ich als neuer SZS-Geschäftsführer zu 100% zählen. Digital unterwegs sind wir seit Langem. Auch hier hat das SZS ehrgeizige Pläne für 2027–28 und nützt dabei taktisch die einmalige Konstellation der revidierten Brandschutzvorschriften, gekoppelt mit den Euro-codes zweiter Generation.

## Verbände gelten eher als träge Organisationen. Innovation und neue Ideen werden durch übergeordnete Gremien oft ausgebrems. Was ist da anders beim Stahlbau Zentrum Schweiz?

Diese Darstellung entspricht leider öfters der Realität. Ich staune über die tiefe Resili-



Laurent Audergon ist seit Anfang 2022 Geschäftsführer des SZS.

enz von vielen Verbänden, gekoppelt mit riesigem Know-how-Verlust beim Abgang einer Führungskraft oder eines Schlüsselmitarbeitenden. Dieser Resilienz misst das SZS grosse Wichtigkeit bei. Beim SZS beziehen wir unsere Mitglieder in strategisch-taktischen Weichenstellungen deziert mit ein. Als Dialogplattform oder Forum dienen auch unsere interaktiven Anlässe, neu mit der Mitwirkung der Bauherr-

schaften und Entscheidungsträger. Das gemeinsame Verständnis und das Vertrauen untereinander sind dabei zentrale Erfolgsschlüssel für die weitere Entwicklung und gelingende Transformationen. Dabei legen wir Wert auf Objektivität und Transparenz in Bezug auf die Systematik, die integrativen Arbeiten und die Kommunikation. Am 1. Juni konnten wir als SZS nach einem ersten, einstündigen Meeting

mit Vertretern des Schweizerischen Vereins von Brandschutz- und Sicherheitsfachleuten (VBSF) drei relevante Synergien identifizieren und einen konkreten Aktionsplan definieren. Als zweites Beispiel erwähne ich unseren bevorstehenden Umzug der SZS-Geschäftsstelle in Zürich von der Seefeldstrasse zur Seestrasse zum Arbeitgeberverband AM Suisse (vormals Schweizerische Metall-Union). Innerhalb von nur 3 Monaten konnten wir dies nüchtern beurteilen und an der Nutzung von Synergien arbeiten. Zusammen mit unserer Dachorganisation metal.suisse und den sechs weiteren Fachverbänden arbeiten wir an der Durchsetzung unserer Anliegen in politischen Entscheidungsprozessen.

## Sie gelten als Macher mit vielen Ideen und grossem Engagement, haben in den letzten Jahren den arv Baustoff Recycling Schweiz aufgebaut und vorwärts gebracht. So können Sie sicher bei Ihrer neuen Aufgabe von Ihrem Netzwerk in der Bauwirtschaft profitieren.

Durch eine aktive Netzwerkpflege und die Funktion als Brückenbauer bin ich es gewohnt, partnerschaftlich zusammenzuarbeiten und Allianzen zu schmieden. Mit Einigkeit in Werten, Treibern und Zielen lassen sich Kräfte bündeln und in kurzer Zeit unglaubliche Auswirkungen erreichen. Die für uns relevanten Anspruchsgruppen, Politikerinnen, Bauherrschaften, Planende, UnternehmerInnen, StahlbauerInnen, Stahlwerke und Zulieferer schätzen mein Engagement als Facilitator, mein vernetztes Denken, meine Zielstrebigkeit und meine Umsetzungsstärke als feinfühler Leader.

## Die Kreislaufwirtschaft war schon bei Ihrer früheren Tätigkeit ein Schlüsselthema, jetzt auch beim Stahlbau Zentrum. Wieso brauchen wir die Kreislaufwirtschaft so dringend?

Energie- wie Ressourceneffizienz sind an der Tagesordnung. Dies resultiert sowohl aus der Klimakrise als auch aus dem unternehmerischen Willen, den eigenen Fussabdruck zu minimieren und eine verantwortungsbewusste Vorbildrolle zu übernehmen. Insbesondere mischen wir uns in aktuelle Klimadiskussionen ein, um Bauherrschaften und Planenden aufzuzeigen, dass der Baustoff Stahl – richtig angewendet – äusserst nachhaltig ist. Von Beginn an muss der gesamte Lebenszyklus eines Baus und der einzelnen Komponenten und Materialien mitgedacht werden. Nachhaltiges Bauen

bedeutet, ein Gebäude so zu planen und zu bauen, dass es mit minimalen negativen Umweltauswirkungen und Kosten möglichst lange und sinnvoll für die Nachwelt erhalten bleibt. Rund 90% des Energieverbrauchs eines Gebäudes fallen während der Nutzung an. Das heisst, die Materialwahl für die Tragstruktur fällt mit rund 1% des Energieanteils kaum noch ins Gewicht. Der grösste Faktor für die Nachhaltigkeit ist also die Reduktion der Nutzungsenergie, der einzusetzenden Ressourcen und die Erhöhung der Lebensdauer des Gebäudes. Hier hat der Stahlbau klare Vorteile, unter anderem durch die modulare, flexible Bauweise, die Trennbarkeit, die Wiederverwendung der Bauteile und die 100-prozentige Recyclingfähigkeit.

**Branchenverbände kümmern sich auch intensiv um Aus- und Weiterbildung der Berufsleute. Spüren Sie einen Fachkräftemangel in der Metallbaubranche? Welche Berufsbilder stehen dabei im Mittelpunkt?**

Unser übergeordnetes Ziel ist es, die Stahlbauweise in der Schweiz zu fördern. Zum einen verfolgen wir den Stand des Wissens und halten die von der Branche anerkannten technischen Regeln fest. Zum anderen setzen wir uns in der Aus-, Weiter- und Fortbildung ein. Wir unterstützen Hochschulen bei der Vermittlung von stahlspezifischen Inhalten an angehende Planer und bieten selbst Fortbildungen, Beratungen und Know-how-Transfer an. Metallbauern EFZ sowie Metallbaukonstruktoren EFZ steht dank ihrer vielseitigen Grundbildung ein breites Tätigkeitsfeld als Fachkräfte in Stahlbauunternehmen und Metallbaubetrieben offen. Applikateuren von dämmschichtbildenden Brandschutzsystemen bringen wir Best Practices und die anerkannten Regeln der Technik bei. Zeichner und Konstrukteure werden durch Partnerorganisationen aus- und weitergebildet. Einen Fachkräftemangel spüren wir in der Metallbaubranche und bei den (Stahl-) Bauingenieuren. Ein Nachwuchsförderungsprojekt haben wir mit den Partnern initialisiert und ein erstes Konzept mit ehrgeizigen Zielen liegt vor.

**Stahlbau ist eine energieintensive Branche. Wohin gehen da die Forschung und die Entwicklung?**

Die Stahlproduktion liegt nicht in der Hand des SZS, aber jeder energieintensive Betrieb bemüht sich, seine CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken: Spätestens bis 2050 wollen viele Stahlwerke mithilfe von Wasserstoff ausschliesslich CO<sub>2</sub>-freien Stahl herstellen. Aus den Hochöfen wird dann nicht mehr das für die Klimaerwärmung mitverantwortliche Gas qualmen. Stattdessen entsteht der Stahl in

Lichtbogenöfen, aus denen nur noch Wasserdampf entweicht. Das SZS kann mit seiner technischen Arbeit Planungsfachleute bei der klimaschonenden Auslegung von Stahlbauten fördern. Im Stahlbau ist die Ingenieurarbeit zentral für die ökologische Leistungsfähigkeit: Gut konzipierte, statisch hoch optimierte Tragwerke sind auch ökologisch gut. Zudem trägt der Oberflächenschutz von Stahlbauten stark zur ökologischen Performance bei. Die SBB sind Eigentümerin von vielen Brücken in einer dritten Lebensphase nach 150 Jahren Existenz.

**Oft ist dabei auch von Ökostahl die Rede. Wie weit ist der Stahlbau in der Schweiz und was ist in den nächsten Jahren zu erwarten?**

Bereits im 2011 hat das SZS mit den Branchenakteuren unter der damaligen Stiftung Stahlpromotion eine breite Kampagne zugunsten von Ökostahl realisiert. Dies war damals jedoch zu früh und ohne echte Wirkung. Aufkleber treffen wir noch heute bis ins Tessin an. Wir sind dabei, diese Kampagne zu reaktivieren. CO<sub>2</sub>-reduzierter oder gar CO<sub>2</sub>-neutraler Stahl ist derzeit noch etwas teurer als normaler Stahl. Daher muss man davon ausgehen, dass der Erfolg dieser Baustoffe stark davon abhängt, ob die Kunden überzeugt sind, dass sich diese Zusatzinvestition lohnt – wobei sich der leicht höhere Materialpreis nur marginal auf die Gesamtkosten eines Bauwerks niederschlägt. Aktuelle Beispiele wie beim Bauprojekt der Stadt Schwerin mit 20 Tonnen Ökostahlträgern in HEA 180 sollen als Vorbilder dienen und einen Volumeneffekt auslösen. In Zukunft wird CO<sub>2</sub>-neutral produzierter Stahl sicher an Bedeutung zunehmen. Aber wie gesagt: Richtig angewendet, ist Stahl schon klimaschonend. Der CO<sub>2</sub>-neutral produzierte Stahl ist nur das Tüpfelchen auf dem i.

**Als Fachverband vertreten Sie rund 550 Mitglieder. Wenn wir aktuell den Puls fühlen würden, wie geht es der Stahlbau- und Metallbranche ganz allgemein?**

Der Stahlbau-, Metall- und Alubranche geht es weiterhin gut, auch wenn der Ukraine-Krieg sehr herausfordernd ist. Alle Akteure stehen vor einer extremen Marktsituation, wo nebst massiv höheren Preisen auch die knappe Verfügbarkeit wie bei Grobblechen zu spüren ist. Daher muss der Preis der Angebotsmaterialien ausdrücklich als variabel definiert bzw. eine Teuerungsvergütung abgeschlossen werden. Die Teuerungsmechanismen greifen jedoch nicht korrekt, auch wenn höhere Gewalt geltend gemacht worden ist. Margen sind daher massiv geschrumpft. An der Generalversammlung im

Mai haben unsere Mitglieder jedoch weiterhin deren Investitionsfreude bestätigt.

**Wie abhängig ist die Schweiz vom Stahl aus dem Ausland? Wird viel Recyclingstahl stofflich verwertet?**

Stahlträger, die man in der Schweiz verbaut, kommen aus Schweizer und europäischen Stahlwerken und bestehen zu 100% aus Recyclingmaterial. Recyclingstahl verwertet den Schrott unserer Konsumgesellschaft. Seine Herstellung braucht 70% weniger Energie und verursacht 85% weniger CO<sub>2</sub> als Primärstahl, weil die Gewinnung, der Transport und die Verarbeitung des Eisenerzes entfallen. Stahlbleche für den Bau haben einen Recyclinganteil von immerhin 45%. Nahezu der gesamte Stahl, der beim Rückbau von Gebäuden anfällt, wird rezykliert oder weiterverwendet. Ein Downcycling, also die Umwandlung eines Produkts in ein qualitativ schlechteres, findet bei der Herstellung von Sekundärstählen nicht statt. Es handelt sich um ein klassisches Recycling, da der Werkstoff vollständig und ohne Qualitätseinbusse wieder dem Materialkreislauf zugefügt wird. Aus normalfestem Stahlschrott lässt sich sogar problemlos ein höherfester Sekundärstahl erzeugen. Die Verwendung höherfester Stähle ist eine von mehreren Möglichkeiten, die Stahltonnage dank Ressourceneffizienz zu reduzieren.

**Stahlbau Zentrum Schweiz unter Ihrer Leitung wird sicher als engagierter Fachverband mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit in Erscheinung treten. In welche Richtung möchten Sie das SZS weiterentwickeln, oder konkret gefragt, wo steht Stahlbau Zentrum Schweiz in fünf / zehn Jahren?**

Eine Kommunikationsoffensive haben wir tatsächlich gestartet, gekoppelt mit einer erhöhten Präsenz in den Print- und sozialen Medien sowie einer aufgefrischten Website. Das Stahlbau Zentrum Schweiz will in 10 Jahren öffentliche wie private Bauherrschaften und deren BeraterInnen und Planende für den ressourceneffizienten Stahlbau begeistert haben, bei Umbauten, Erweiterungen, Aufstockungen, Zusammenlegungen wie auch im Neubau. Das SZS und die Partnerverbände setzen unter metalsuisse auf ein agiles politisches Lobbying und eine konsequente Förderung der Stahl-, Metall- und Alubauweise in der Schweiz. Der berühmte, erfolgreiche Prix Acier wird im Herbst 2023 in einer neuen Form für die ganze Branche zelebriert werden. Emblematisch, edel und ressourceneffizient stehen unzählige bemerkenswerte Stahlkonstruktionen in den Städten und Landschaften: Dies ist Baukultur par excellence. ■